

Pleite abgewendet

Mitgliederversammlung beschließt Sonderumlage

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Sektion Freiburg-Breisgau hat am 26. Mai eine Sonderumlage beschlossen, die rund 250.000 Euro zusätzlich in die Kasse bringt und eine drohende Zahlungsunfähigkeit der Sektion abwendet. Damit kann die Sektion in den nächsten Monaten alle Rechnungen bezahlen und den Mitarbeitenden ihr Gehalt überweisen.

79 Sektionsmitglieder nahmen an der Versammlung teil. Die Sonderumlage wurde mit 65 Ja-Stimmen, 11 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen. Zuvor war ein Antrag gescheitert, über eine Sonderumlage erst abzustimmen, wenn der Haushalt 2024 der Sektion vollständig und geprüft vorliegt. Hier stimmten 67 Personen mit Nein, 11 mit Ja, es gab eine Enthaltung.

Der Abstimmung voraus ging eine Darlegung der Finanzlage von Jörg Werner, dem für Finanzen zuständigen Vorstandsmitglied, die in eine rege Debatte mit vielen kritischen Fragen überging. Jörg erklärte, es seien eine Reihe von Projekten geplant worden wie die Sanierung der alten Kletterhalle samt Bouldergrötte, die Renovierung der Küche auf der Freiburger Hütte sowie der barrierefreie Umbau des Sektionshauses samt Sanierung der Duschen und Toiletten in der Kletterhalle. Das waren nach Einschätzung des Vorstands unabweisbare Investitionen. Ohne Sanierung hätte die alte Kletterhalle aus Sicherheitsgründen nicht weiter betrieben werden dürfen. Die Küche auf der Freiburger Hütte muss nach 40 Jahren erneuert werden.

Exemplarisch legte Jörg am Beispiel der Kletterhallen-Sanierung dar, wo der Fehler lag. Das Projekt wurde mit rund 619.000 Euro veranschlagt. Davon sollten 374.000 Euro über Zuschüsse des Badischen Sportbundes, der Stadt Freiburg und des DAV Bundesverbandes gedeckt werden. Den Anteil der Sektion veranschlagte der Vorstand mit 250.000 Euro. Jörg sagte dann: „Was wir nicht berücksichtigt haben: Wir sind davon ausgegangen, dass wir nur eine Liquiditätsbelastung von 250.000 Euro haben.“ Tatsächlich fließen die Zuschüsse, die zum Teil bewilligt sind, aber erst nach Abschluss aller Arbeiten. „Also muss man vorfinanzieren.“

Das gilt auch für das Projekt Küchenerneuerung auf der Freiburger Hütte und den barrierefreien Umbau. Hier hat die Sektion eine Zusage über Zuschüsse der Aktion Mensch. Angesichts der Finanzlage wurde die lang geplante

Erweiterung des Sektionshauses mit Containern verschoben, bis sich die Finanzen der Sektion stabilisiert haben.

Auf Vorhaltungen, es werde intransparent gearbeitet, reagierte Felix Ratzkowski, der Vorsitzende, mit Selbstkritik: „Wir haben Fehler gemacht.“ 2023 und 2024 seien sehr turbulente Jahre gewesen, es habe zahlreiche Personalwechsel gegeben. Kurzer Rückblick: Der erste Geschäftsführer, den die Sektion jemals einstellte, verließ die Sektion noch in der Probezeit, daraufhin gaben zwei Vorstandsmitglieder ihre Ämter auf und die Leiterin der Geschäftsstelle verließ den Verein. Der zweite Geschäftsführer warf Anfang Januar nach sechs Monaten ebenfalls das Handtuch. Felix' Fazit: „Da ist viel Wissen verloren gegangen.“

Dass die erst mit erheblicher Verzögerung fließenden Zuschüsse die Sektion in die Pleite treiben können, hat nach seinen Worten die seit Januar amtierende Geschäftsführerin Sabine Kümmerle erkannt. Daraufhin habe der Vorstand mit dem Beirat diskutiert, ob ein Bankkredit oder eine Umlage der bessere Weg aus der Krise wäre. Der Beirat, so sagte dessen Co-Sprecherin Kira Kurz, habe sich klar für eine Sonderumlage der Mitglieder ausgesprochen. Bei einem Kredit seien schließlich zusätzlich Zinsen an die Bank zu zahlen.

Zur Frage, warum überhaupt noch Geld in Kletterhalle und Sektionshaus gesteckt werden solle, wo die Stadt Freiburg doch einen Umzug der Sektion wolle, um das gesamte Sportgelände neu ordnen zu können, sagte Vorstandsmitglied Björn Klaas: Sowohl Sportamt wie Planungsamt der Stadt hätten der Sektion – aber auch sämtlichen anderen Vereinen in der Nachbarschaft – klar gesagt, sie sollten an den bestehenden Standorten investieren, wenn es denn nötig sei. Die Planung des Areals verzögere sich.

Trotzdem gab es in der Diskussion Stimmen, die den Kredit einer zusätzlichen Belastung der Mitglieder vorzogen. Auch Spenden und Darlehen der Mitglieder wurden angesprochen. Spendenaufrufe auf der Homepage und im Mitglieder magazin *bergwärts* haben allerdings wenig Resonanz erfahren, Mitglieder darlehen erlaubt die Satzung nicht. Einen kurzfristigen Bankkredit (Kontokorrentkredit sagen die Bankkaufleute) wollte Jörg Werner nicht ausschließen, sollte die Sonderumlage scheitern. Kurzfristig deshalb, weil Anfang 2026 wieder Geld in der Kasse ist, denn die Mitgliedsbeiträge kommen zu Jahresanfang herein. Er machte – um Missverständnisse auszuräumen – den Unterschied zur Finanzierung des Baus der neuen Kletterhalle deutlich: Die wurde als Immobilienfinanzierung langfristig angelegt mit vergleichsweise niedrigen Zinsen. Der kurzfristige Kredit werde erheblich teurer.

Jörg machte auch klar: Wenn die laufenden Projekte abgeschlossen seien, würden kleinere Brötchen gebacken. „Das Motto heißt sparen.“ Er machte auch klar, dass trotz der Sonderumlage im Herbst auf der ordentlichen Mitgliederversammlung eine Beitragserhöhung zur Abstimmung gestellt wird. Die sei nötig, um unter anderem die höheren Zahlungen an den Hauptverein in München aufzufangen.

Wolfgang Welte, der bei den vergangenen Mitgliederversammlungen stets kritische Fragen zu den Finanzen der Sektion gestellt hatte, machte dem Vorstand zum Abschluss der Versammlung ein Kompliment. „Ihr habt eine gute Figur gemacht und klar dargelegt, wie es um die Kasse steht. Es liegt aber noch ein weiter Weg vor uns, bis die Finanzen wieder in Ordnung sind.“

Jörg Buteweg